

Günser Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Pränumerations-Preise.

Für Post-Abonnenten:

Ganzjährig . . . Kr. 7.60.
 Halbjährig . . . " 3.80.
 Vierteljährig . . . " 1.90.

Für Loco-Abonnenten:

Ganzjährig . . . Kr. 6.40.
 Halbjährig . . . " 3.20.
 Vierteljährig . . . " 1.60.

„Eingefendet“
 kostet per Beitzelle 10 Hell.
 „Mitteilungen“,
 welche „allgemeines Interesse
 behandeln, werden „gratis“
 aufgenommen.

Inseraten-Tarif:

Die einseitige Garnondbzelle
 kostet 10 H., die zwei- und
 dreiseitige 20 Heller und die dreiseitige
 durchlaufende Zeile 30
 Heller.

Bei fortgesetzter Einschaltung
 angemessener Rabatt.

Inserate vermitteln:
 In Wien: M. Dufes Nachf.,
 J. Danneberg, A. Doppel,
 R. Mosse, Hagenstein & Vogler,
 H. Schalek, Ritter & Müller.
 In Budapest: B. Goldberger,
 B. Schlein, H. Mosse, Fischer,
 Julius Leopold.

Redaktion und Administration:
Köszeg, Grabenrunde Nr. 81 (Bürgerschulgebäude).
 Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.
 Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

Der Winter und die Bekämpfung seiner Folgen.

Für viele Menschen ist der Winter nur eine erwünschte Abwechslung in ihren Vergnügungen. Das Schlittschuhfahren, der Eisport mit seinen reichen Abwechslungen, der Jasking mit all seinen Tollheiten und ungezügelten Freuden, das und vieles Anderes noch sind sinnliche Reize, die der Winter seiner Verehrern bringt. Aber man sollte, ob des vielen Angenehmen, das der Winter in seinen Falten birgt, nicht seiner verderblichen Wirkungen auf den ganzen Lebensorganismus der Natur vergessen.

Ein trauriges Bild bietet uns der Winter schon dadurch, daß er das Leben in der Natur sozusagen unterbricht und unzählbare Milliarden Lebewesen tötet, welche seine anderen Jahresbrüder, der Frühling, Sommer oder gar der Herbst erst wieder schaffen müssen, um die entstandenen Lücken wieder auszufüllen.

Nun, das sind Vorgänge in der Natur, die wohl den denkenden Menschen mit Ernst und Wehmut erfüllen müssen. Der Winter führt aber auch einen ernsten, ja furchtbaren Kampf mit dem Menschen selbst, mit seiner Kultur und seinen Existenzbedingungen. Und der Mensch, das geistig begabte Wesen, sollte seine ganze Intelligenz ins Treffen führen, um die harten Winterplage abzuwehren; es wird dieser Kampf ein Kampf der Notwehr, er wird zur Erhaltungspflicht.

Allein, erfüllen wir auch diese Pflicht in vollem Umfange? Halten wir auch unsere Kräfte in vollem Umfange, um des Winters Soglage zu parieren? Leider müssen wir diese Frage verneinen. Auch führt uns diese Frage nicht nur in unser soziales Getriebe ein, sie macht das Leben auch zu unserer Pein und enthüllt uns auch die Ursachen, warum die Menschen unter sich selbst wie wilde Tiere sich bekämpfen.

„Der Winter gebärt die Not,“ sagt man mit

Recht und diese zu mildern oder gar zu paralytisieren, ist die Pflicht jener, welche das Schicksal bei Verteilung seiner Gaben dazu auserlesen hat.

Die Mittel zur Bekämpfung der Not sind zunächst das Wohlsein, als Ausfluß edlen Empfindens des Individuums oder die organisierte Wohltat, ausgedrückt durch Organisation des Armenwesens im großen Style. Und wie sieht es diesbezüglich aus?

Tausende Menschen müssen im Winter ihr Leben lassen, weil sie nicht durch Kleider, Kost und Nahrung den Einflüssen des Winters ausreichenden Widerstand leisten können und ihnen die nötige Unterstützung in diesem Kampfe fehlt. Man hat Geld genug, im Jasking den Uebermut des Lebens voll zu genießen, hat aber nicht genug dazu, um seinen Mitmenschen täglich eine warme Suppe, ein warmes Zimmer zu verschaffen. — Kann man da mehr von gut organisierten Armenanstalten oder Wohltätigkeitsanstalten sprechen, wo man Tausende von seinen Mitmenschen hilflos dem Marterode des Winters überliefert? — Nein, die Gesellschaft ist entweder selbst krank oder der sie organisiert und leitet, ist krank; von gesundem Zustande ist da nicht zu reden.

Aber auch die Güter, welche geistige und physische Arbeit geschaffen, sind in Gefahr unterzugehen, bevor sie noch ihren Zweck, den Menschen das Dasein zu erleichtern, erreicht haben und hauptsächlich ist dies die Ursache davon, weil die Arbeitskräfte nicht hinreichend verteilt und organisiert sind, um rasch eingreifen zu können, wenn Gefahr vorhanden ist. Nach Millionen ließen sich die Schäden beziffern, die die Verkehrsstörungen auf unserer über 15000 Kilometer langen Bahnlinie, in Wintern wie heuer einer ist, verursachten und hunderte von Geschäftsleuten müssen den Keim zu ihrem früher oder später eintretenden Ruin legen, weil der Staat die übernommene Verpflichtung, ihre Waare zu befördern, nicht einhalten kann, was unter dem Titel Verkehrsstörungen vorkommt. Ist es nicht die höchste Pflicht

des Staates, mit aller Macht dahin zu streben, Verkehrsstörungen womöglichst vorzubeugen oder solche schnell zu beseitigen, wo so wichtige Interessen am Spiele stehen? Und wie sieht es denn diesbezüglich aus? Man klagt über Mangel an Waggonen, um die Frachten schnell und rechtzeitig befördern zu können und die arme Handelswelt vor Risiko und Prozessen zu bewahren. Und zu diesen Verkehrsstörungen trägt auch der Winter bei. In großen Städten, dem Zentrum der Handelsbewegungen z. B. klagt man, daß stellenweise durch Anhäufung von Schnee jeder Verkehr zu Fuß gehemmt sei und ringsumher wimmelt es von arbeitslosen Arbeitern, welche nach Brod weinen oder schreien. Ist das etwa ein gesunder Zustand? Und wer ist schuld an diesen trostlosen Zuständen? Wir Alle! Wir unterstützen die Regierung, welcher die Applianierung dieser Zustände obliegt, nicht genügend, um sie zu befähigen, ihre guten Absichten zu vollziehen. Wir schicken ihr Gehilfen, denen Ehrgeiz, Befriedigung von Sonderinteressen, politische Querellereien höher stehen, als das Wohlergehen der Gesellschaft und die Wit und Geist nur dazu aufbieten, diesen zu dienen. Wir suchen die edelsten Bestrebungen der Regierung zu verhindern, ohne oft zu wissen, was wir thun. Ja das ist unsere eigene Schuld und wir dürfen diese Schuld auch nicht auf andere wälzen wollen.

Auch die Ausübung der Privatwohltätigkeit wird häufig sinnlos und unzweckmäßig ausgeübt. Man schaut nicht darauf, wem man gibt, nur, um einer lästigen Pflicht zu genügen, gibt dem Bagabunden eben so gerne, als dem wirklich Armen und die Gaben an den ersteren werden zur Großzucht und Verbreitung des Alkoholisismus verwendet, während die wahre Armut hungert und friert.

Auf diese sozialen Mißstände, die ja in der rauhen Winterszeit am grellsten in die Erscheinung treten, kann man nicht oft genug aufmerksam machen,

Feuilleton.

Faschings-Erlebnis eines Redakteurs der Weggendorfer-Blätter, München.

Daß man im Jasking allgerhand merkwürdige Erlebnisse haben kann, wird wohl niemand bestreiten; was aber in dieser Zeit des ultigen Regimentes sogar einem soliden Redakteur der Weggendorfer-Blätter passieren konnte, ist so eigentümlicher Art, daß es unmöglich verschwiegen werden kann. Wie das so alles kam, das weiß ich heute nicht mehr, trotzdem ich drei Wochen lang intensiver darüber nachgedacht habe, als über einen guten Wit. Angefangen hat die Sache auf dem letzten bal paré im Deutschen Theater, den ich mitmachen mußte, wenn ich ihn nicht versäumen wollte. Ich fand dort einen überaus niedlichen Domino, in dem ich bald eine so lebhaft angehängerte der Weggendorfer-Blätter entdeckte, daß ich den ganzen Abend nicht von ihrer Seite kam. Auf der anderen Seite aber hatte sie den lebenswichtigen Fehler, das sie lediglich Walzer tanzte und zwar so unausgesetzt, daß sich mein onehin nicht geringer Durst ins riesenfache vergrößerte und trotz meiner ehrlichen Bemühungen, ihn zu löschen, immer heftiger wurde. Aus der Anzahl der geleerten Sektflaschen auf dem Tische schloß ich denn auch sehr bald, daß es höchste Zeit sei, mit dem Tanzen aufzuhören und nach Hause zu gehen. Ich versuchte es auch zu tun; aber ich mußte mich wohl in einem Zustande befinden, der mich zur Begehung unbewußter Willensakte befähigte, denn statt ins behagliche Heim, führten mich meine Füße den altgewohnten Weg zur Redaktion, die mir sehr zum Schaden ihres Beleuchtungsstaats den Schlüssel überlassen hat. Denn mein erstes, als ich mich den Gang entlang nach dem Ausstellungsaal mit Originalzeichnungen der

Weggendorfer-Blätter getappt hatte, war, daß ich, einem dunklen Drange nach Erleuchtung folgend, sämtliche Lampen einschaltete.

Doch was war das? Aus dem dumpfen Summen in meinem Ohre wurden plötzlich immer deutlicher die Klänge eines flotten Walzers und bald befand ich mich mitten in einem buntwogenden Maskenballe. Mein erstes Gefühl war ein gelinder Aerger, daß ich, anstatt nach Hause zu kommen, von neuem in einen närrischen Teufel verstrickt worden war, doch dieses Gefühl wich gar bald einem grenzenlosen Erstaunen, als ich die Gesellschaft erkannte, in der ich mich befand. Denn aus einer Nische — ich hätte geschworen, daß es der Rahmen eines Bildes irgendwie wäre, — trat plötzlich ein flirrender Leutnant mit einer reizenden, koketten, jungen Dame, wie sie nur Oskar Blum lebendig wieder zu geben weiß. In löblicher Eintracht daneben schritt eine dralle Dorfchöne mit ihrem G'spußi, die mich lebhaft an Markarosty's Stijt erinnerte. Zunächst dachte ich an einen Wit, was ja im Hinblick auf die Räume recht naheliegend war, aber eine weitere Umschau belehrte mich, daß ich mich darin getäuscht haben mußte. Denn als ich mich nach der anderen Seite wendete, gewahrte ich auf einem Divan eine blasierte Dame von Stand in vornehm sachlicher Unterhaltung mit ihrer Gesellschaftlerin. „Die kann nur F. Glavaty dorthin gegauert haben,“ dachte ich, als mich ein sehr ungeschlagener „Futterer“, der offenbar auch nicht zu den Abstinenzlern gehörte, auf die Fühneraugen trat. Ich verbat mir wohl sein wenig passendes Auftreten auf einem so exklusiven Balle, doch er achtete meiner gar nicht, sondern sicherte fortwährend vor sich hin: „Einfahr soll ich bei mir halten, hat der Pfarrer gesagt — ja bin i denn a Wirt?“

Ich ließ den ungehobelten Menschen stehen und wandte mich nach links, doch gelang es mir gerade noch, mich vor Schnaufsel zu retten, auf dem ein Christkind sitzt, das den vornehmen Leuten bescheren soll. Ich wollte mich eben über eine so ungehörliche Breitmachung des

Automobils auf friedlichen Maskenbällen aufhalten, als ich mich noch rechtzeitig erinnerte, daß ich es ja in der Weihnachtsnummer 1905 von M. v. Luttich gesehen hatte. Und so ließ ich mir diese „Bescherung“, die mich beinahe unter die Räder gebracht hatte, gen gefallen. Ich wurde auch gleichzeitig wieder nach einer neuen Richtung hin in Anspruch genommen; denn als das Auto vorbei war, sah ich auf einer Bank einen Handwerkburschen mit einem ängstlich melancholischen Gesichtsausdruck sitzen. „Was tut den so ein trister Gesell hier?“ denke ich. „Der verjubelt das Geld, das er von Ferdinand Götz für Modellstechen erhalten hat, heute gewiß nicht!“

Zimmer bunter und reichhaltiger gestaltete sich das merkwürdige Getriebe und immer bekannter wurde mir die Gesellschaft. Die anwesenden Herrschaften scheinen sich wirklich samt und sonders die Zeichnungen der Weggendorfer-Blätter für ihre Maskeraden zum Vorbild genommen zu haben, denn in der hintersten Ecke gewahre ich plötzlich einen Zukunftsprofessor der Chemie mit seinem Apparat, der Stellung als Kinder mädchen sucht. Ich weiß trotz der Walzerklänge, die mich umsummen, daß dies eine Idee von F. Häß ist, ebenfogut wie der Entwurf der Kleider der Dame, die dort „Reformtrauer“ trägt, von M. Ade stammt. Ob ich mit der als Hausdrache mit sehr geringen Mitteln maskierten Dame, die aussieht, als wäre sie einer Illustration von D. Zwintger entsprungen, nicht gern verheiratet sein möchte, ist eine boshafte Frage des elegant gekleideten Herrn, der mir schon einmal auf einem Platte von Hof. F. Loukota begegnet ist, jedenfalls macht mich der wohlgerundete Parvenu à la B. Schramm, der dicht daneben mit einer älterlichen Kofette verhandelt, nicht eifersüchtig.

So schön und interessant indessen dies alles für meine Person auch sein mochte, so überkam mich doch allmählich ein Gefühl der Ermattung. Meine Schritte wurden immer unsicherer und ich erinnere mich nur noch dunkel, daß ich unberhofft über etwas gestolpert bin.

Siezu eine wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

ling
 und sofort auf
 der Expedition

berdautlicher
 unung
 jhren erprobt

in bereite.
 erdaunungs-

die also nicht
 beachtet mit
 Mal zünden.
 wien, zu al-
 mer: wien:
 einen leichten

und mein
 die folgen
 schen unter
 die Personen
 in jener den
 die erregten

itz, Forto-
 na, kapu-
 den Abkömml
 rich-lingans

glycerin 1000
 Enzianwurze

Vor Nachrichten
 wird gewant!

esser
 sche

ier,
 ger:

Dankbarkeit

aus.
 Rangos.
 Schnitbogen.
 Buchhandlungen
 von Postanstalten.
 1907, Berlin W. 35.
 bonnenten.

weil es in unserer Macht liegt sie zu bekämpfen, was auch die Würde des Menschen erfordert.
Der Winter soll uns darum als Freudenpendler zur Erholung werden, nicht aber zum Verwüster unseres Vermögens und des Lebens eines Teiles unserer Mitmenschen und um das Letztere zu verhindern, müssen wir unsere geistigen und physischen Kräfte gegen ihn in den Kampf stellen. Der Mensch vermag das Walten roher Naturkräfte zu hemmen, er kann es, nur muß er wollen. R.

Repräsentantensitzung.

Donnerstag nachmittags fand eine seitens unserer Stadtväter vollbesetzte Repräsentantensitzung statt, welche reich an Interpellationen aber noch reicher an erregten Debatten war.

Man merkte es zusehends, daß sich im Laufe der Interpellationen die Stimmung gegen unseren Bürgermeister zuspitzte und daß einzelne Repräsentanten bereits mit der Offensive gegen Letzteren vorgehen.

Man merkte es zusehends, daß sich im Laufe der Interpellationen die Stimmung gegen unseren Bürgermeister zuspitzte und daß einzelne Repräsentanten bereits mit der Offensive gegen Letzteren vorgehen.
Gleich eingangs der Sitzung interpellierte der städt. Repräsentant Dr. Aurel Scheller den Bürgermeister, ob er überhaupt Wissenschaft davon habe, daß sich ein hiesiger Staatsbeamter unzufolge mit einem städt. Beamten zu einer Spionage vergab und durch Mißbrauch des Amtes die Daten von einem Geschäftsmanne einholen ließ, auf Grund deren betreffende Unannehmlichkeiten und materielle Schäden entstanden, weil derselbe eine Gefallsünderung zu erwidern glaubte, zu welcher dann noch angeblich jaot. Beamte Vorschub geleistet hätten. Gegen diese inhaltsschwere Anklage gab auch der städt. Notar Johann August seiner Entrüstung Ausdruck und erging sich in heftigen Worten gegen die Person des Bürgermeisters, daß derselbe, trotzdem er schon seit 3 Tagen von diesem Vorfall Kenntnis habe, noch kein Protokoll aufgenommen oder überhaupt seine unverzüglichen Nachforschungen eingeleitet, wo doch die Reputations der städt. Beamten dadurch als gefährdet erscheine. Es sprachen noch mehrere Repräsentanten zu dieser unerquicklichen Sache, worauf der Bürgermeister erklärte, daß er unverzüglich in dieser Angelegenheit vorgehen und sodann vom Stande der Dinge Bericht erstatten werde.

Zu zweiter Linie interpellierte städt. Repräsentant Emerich August den Bürgermeister, daß er vor guter Zeit eine Eingabe bezüglich der verurteilten Walojagoven und anderer Unzufriedenheiten eingereicht habe, er aber heute nach fast einem 7/8 Jahre noch immer keine Kenntnis habe, wie diese verschiedenen Angelegenheiten stehen. Der Bürgermeister gab dem Interpellanten über den Stand dieser Dinge detaillierte Auskunft, welche Antwort der Letztere zur Kenntnis nahm.

Die Vortage des städt. Notars Johann August, die demnach in Betrieb übergehende elektrische Anlage gelegentlich der Übernahme seitens eines entsprechenden Sachexperten überprüfen zu lassen, wird allgemein gutgeheißen.

Man erst berichtet der Bürgermeister über die Angelegenheit des Obergymnasiumsbaues. Der Antrag der Wirtschaftskommission, die mangelhaften Pläne durch einen zweiten Baumeister überprüfen zu lassen, wird aus Dringlichkeitsgründen nicht angenommen, nachdem solche Kosten ca. 6000 K. aufzählen und den Bau nur unnotigerweise in die Ferne schieben würden; überdies werden die Pläne seitens des Ministers ohnehin auf das Eingehendste überprüft. Die Offerte der Bauvererber sind bis 3. April Mittags 12 Uhr beim Bürgermeisteramt einzureichen.

An Stelle des Repräsentanten Alexander Roth wurde in die Kommission Johann Schönbauer gewählt.

Ich glaube, es waren ein paar am Boden sitzender Wunderkinder W. wöcher Provenienz. Was haben aber auch Kinder an einem Wastenvalle zu suchen! als Glück muß ich es bezeichnen, daß ich nach diesem unglücklichen Popper auf eine in einer Lantenlanoschaf von L. kamraol hegenoe Bank fiel und nicht in den ersten Saucer von E. Lg. v. Kempf, denn bei solch einem Lauch hätte ich mir leicht die Nase erprobieren können und dann hätten boshafte Leute sicher behauptet, das wäre vom Setz im Deutschen Theater gekommen. Nun ich aber einmal dort lag und trotz der harten Unterlage behaglich die Glieder streckte, hatte mich nichts in der Welt mehr hindergelockt können. Selbst nicht der Wachenprung, der so verführerisch mit einer Wajstentze tanzte. Auch nicht den fliegende Bild einer vertrauten Schönen, die mich bewegen will, den Kopf wieder rückgängig zu machen, den ich Tags zuvor mit einem Verdruß soicher Blätter abgeschlossen hatte. als aber gar noch drei frecksche Malweiber den Versuch machen, meine Spolierung zu mißbrauchen, um mit mir ein Gespräch über Kunst anzuknüpfen, schloß ich kurzerhand die Augen.

Als ich sie wieder öffnete, geschah dies auf eine etwas unartige Veranlassung des Redaktionsdieners.

„Man könnt' sich hier meinen,“ sagte er mit einem erstaunten Grinsen, „daß Sie selber zu so einem Ausstellungsmodell geworden sein, so regungslos sein Sie dazulegen.“

„Wie, ich zum Bild geworden?“ fuhr ich auf. „Das wäre doch mehr als verrückt. Aber was ist's denn mit dem Maschinenball?“

„Damit ist' aus und gar,“ sagte er mit einem verständnisvollen Blinzeln. „Ueberhaupt mit'm ganzen Faschingskult!“

Dyhe mir etwas von meiner, allerdings etwas rampo-nierten Würde zu vergeben, konnte ich nicht weiter in den Mann dringen, der doch als Erster nach mir die festlich beleuchteten Räume betreten hatte und somit alles noch gesehen haben mußte. Und so beschloß ich also, das Rätsel dieser Karnvalsnacht ungelöst zu lassen, gab aber dem Redaktionsdienere einen Wink mit einem Fünfmarkstück, es auch den Aufstellungsbesuchern, die sich bereits zu dieser frühen Stunde anmeldeten, nicht zu enthüllen.

Für die Substitution des erkrankten kath. Normal-schullehrers Gábor Pados werden monatlich 60 K. angewiesen.

Nun endlich übergang man zur Tagesordnung.

1. In die Kandidaturkommission wurden die Repräsentanten Johann Schönbauer und Franz Szobva gewählt.

2. Es wird endgültig beschlossen, für Zwecke der Sopron-Köbeger Bahn einen Grundkomplex gegen 800 K. wertige Aktien per □-Aktie zu überlassen.

3. Der Komitatsbeschuß betreffend das Budget pro 1907, wonach eine 55%-ige Kommunalsteuer uns auferlegt ist, dient zur Kenntnis.

4. Der zweimonatliche Beschuß des Komitates bestätigt auch den abweichenden Repräsentantenbeschuß betreffend die Wohnungsmieten der städt. Beamten.

5. Laut einer Vorlage wird der Wirkungsbereich einer jeden Kommission paratrisch festgestellt.

6. Die Meldung des städt. Anwaltes über den angeklagten Prozeß der Stadt wegen Wassergebühren Konrad Gustav v. Gele und dessen Abzug dient zur Kenntnis.

7. Das Gesuch der Köbegerwäner, um Einbürgerung der elektrischen Beleuchtung wird, nachdem deren Kosten sich auf 100.000 K. belaufen würden, in adweitsigem Sinne beschieden.

8. Infolge Zuschrift des Honvébatilions Kommandos wird die städt. Scheune für Zimmergewehr-Schießzwecke um jährliche 258 K. in Pacht gegeben mit dem Vorbehalt, daß die Stadt im Herbst dajelbst auch Militär bequartieren könne.

9. Laut Meldung des Bürgermeisters wird der Viehmarktplatz nur im Winter für Reitzschulzwecke überlassen; im Sommer verweigert dies die Stadt.

10. Der Witwe Karl Weblényi und deren Kindern wird eine Aufzertigung von 1332 K. Pension und 300 K. Begegnungsbillets votiert.

11. Ernst Paller werden für die Kaffernbaupläne 2600 K. angewiesen.

12. Die Abrechnung des Bürgermeisters über die Neujahrsansammlungen wurde zur Kenntnis genommen.

13. Die angeklagten Vorschüsse zur Polizeiwachmeister Josef Schiefer und Polizeiwachmann Johann Winkler werden votiert.

14. Infolge Ansehens wird den Begegnern eine Aufzertigung, und zwar 500 K. jährlich ohne Nebengebühren bewilligt.

15. Die Zuständigkeit wird der Babetta Horváth, Konrad Haberl und Stefan Horváth verweigert, dagegen Ljerefia Patvan, Bendel Kadosdy, Johanna Pinter und Ludwig Balog in den Gemeinderatband aufgenommen. Hiemit schloß diese Sitzung, welche die Gedulo der Stadtväter bis 7 Uhr abends in Anspruch nahm.

Lokal-Notizen.

— Eine Anteihe von 12 Millionen. Fürst Mikolans Esterházy hat zu Zwecken von Investitionen in seine ausgedehnten Besitzungen bei der Ungarischen Bodenkredit-Anstalt ein Darlehen von 12 Millionen Kronen aufgenommen, welches zu 4-7% verzinst, binnen 50 Jahren amortisiert wird.

— Der 15. März wird — wie bereits berichtet, auch derzeit in unserer Stadt festlich begangen werden. Wie wir nun aus kompetenter Quelle erfahren, wird diese Gedächtnistage am 14. d. Mts. abends 8 Uhr im Mikolanssaale stattfinden. An dem Arrangement beteiligen sich: das kath. Bürgerkasino, der bürgerl. Lehrverein, die Gewerbetorporation sowie der Köbeger Dalos- és Mükedvelökör. Das geehrte Publikum, besonders auch die Damenwelt, wird gebeten, an dieser schönen patriotischen Feier sich je zahlreicher zu beteiligen. Nach dem erledigten Festprogramm folgt ein Gesellschaftsabend bei gedeckten Tischen, unter dem Klange der Nationalkapelle.

— In dem durch den Minister für Kultus und Unterricht verordneten Vortragszyklus hält morgen Sonntag abends halb 6 Uhr im Zeichenlaale des Gymnasiums Herr Stefan v. S y e r n e l einen Vortrag „Über die Begründung und Ausführung eines praktischen Vogel-schutzes“, mit Vorführung der verschiedenartigen Nisthöhlen und Futterapparate.

— Generalversammlung. Der evang. Diakonissenverein hielt vergangenes Sonntag Nachmittags 3 Uhr im stonventskaale seine diesjährige Generalversammlung ab, und zwar unter dem Präsidium des Pfarrers Wilhelm S t r a n e r. Die Generalversammlung war diesmal erfreulicherweise sehr zahlreich besucht. Herr Pfarrer Wilhelm Straner verlas den Jahresbericht über das Wirken dieses Vereines und gab im Laufe desselben ein getreues Bild vom Stande dieses Vereines. Nachdem der Bericht des Kassier auch unterbreitet war, wurde betreffenden Funktionären das Absolutorium erteilt. Jedermann der Anwesenden erkannte diese so segensreiche unentbehrliche Institution und es wäre nur vom Herzen zu wünschen, wenn sich je mehr edle Wohltäter fänden, welche diesem Diakonissen-Vereine, dessen selbstloses aufopferungsvolles Wirken genugsam bekannt, als unterstützende Mitglieder beitreten würden. Der Jahresbericht wird übrigens auch in Druck erscheinen.

— Generalversammlung. Die Köbeger Gewerbetorporations-Krankenkassa hielt am vergangenen Sonntag ihre diesjährige Generalversammlung ab, welche ganz ordnungsmäßig verlief. Seitens der Stadt war auch Johann August städt. Notar als Eisenbetter zugegen. Nachdem die Rechnungsansweise sowie Rechenschaftsberichte unterbreitet wurden, wurde zur Wahl da einzelne Funktionäre geschritten, wonach die Generalversammlung ihr Ende erreichte.

— Nisthöhlen für die nützlichen Vögel. Unser Tierschutzverein hat bereits auch heuer mehrere hundert Nisthöhlen anfertigen lassen. Ein jedes Mitglied des Vereines hat Anspruch auf 2 Stück solcher Höhlen und können dieselben vom Vereinspräsidenten (Ebernelgasse Nr. 14) umsonst bezogen werden.

— Der wissenschaftliche Vortrag, welchen Herr Dr. Johann Dreißler vergangenen Sonntag abends halb 6 Uhr im Zeichenlaale des Benediktinerinergymnasiums hielt, war leider nicht in dem gewünschten Maße besucht, als es dieser gewiß verdient hätte. Der nicht nur hochinteressante, sondern auch vom gesundheitlichen Standpunkte aus sehr beherzigenswerte Vortrag über die Pflege der Gesundheit wurde allgemein mit großem Beifall aufgenommen und stürmisch applaudiert. Nur schade, daß auch unsere Damenwelt nicht besser vertreten war, denn die hätte so manches Beherzigenswertes über das Tragen des Mieders und übermäßige Schürzen erlauschen können. Solche gediegenen Vorträge sollten sich nur je öfter wiederholen.

† Todesfall. Am 7. März l. J. Mittags 12 Uhr verstarb hier nach kurzem Leiden und nach Empfang der heil. Sterbesakramente im 57. Jahre ihres Lebens Frau Witwe Gele-Waisbeder geb. Marie Szigetier infolge einer Lungenentzündung. Deren Beerdigung findet heute Samstag nachmittags 3 Uhr vom der Gerodhofstapelle aus (wojelsbt die Einsegnung erfolgt) im hiesigen Friedhofe statt. Sie ruhe in Frieden!

— Unfall. Verflohenen Mittwoch Nachmittags 1 Uhr fuhr ein mit Ketten vollbeladener Wagen aus Lönörd über den Platz, als plötzlich vor der Restauration Kovács das Pferd scheute und den Wagen umwarf. Fort der angeheitert 4 Vuchsen erlitten mehr oder weniger bedeutende Hautabzürzungen, während die übrigen mit dem bloßen Schreden davonkamen.

— Landes-Kindererziehung. Seit kurzem ist eine Bewegung im Zuge, welche im ganzen Lande vollen Anspruch erheben kann, in den Herzen der Mitbürger lebhaften Widerhall zu finden. Es ist die Landes-Kindererziehung, eine Institution, für welche jeder Vater, jede Mutter, jeder Kinderfreund gerne sein Scharslein beitragen wird. Am 2. und 3. April wird ein solcher Kindertag auch in Köbegg stattfinden. Das hochgeehrte Publikum wird gebeten, an diesem Tage je mehr zu kaufen, damit ein Teil der Einnahme zur Verneuerung des Fonds der Landes-Kindererziehung verwendet werden könne. Wo es sich um den Schutz unserer Kleinen handelt, da kann unsere Damenwelt betänlich emjige Tätigkeit entfalten. Die Sammlung mittelst der hiezu bestimmten Urnen, welche die Zentralkasse dem Arrangierungskomitee zuschickt, erwies sich als sehr zweckentsprechend. Dieselbe wird auf der frequentiertesten Stelle der Stadt aufgestellt und jedes Vorübergehende kann sein Scharslein hierzu beitragen. Eine Urne-Kommission, bestehend aus Damen wird dieselbe abwechselnd überwachen und das Publikum zum Geben anspornen.

— Mischelstücker Heberfall. Beflohenen Sonntag abends wurde ein intelligenter junger Mann in der Nähe des Mäterhofes gegen 10 Uhr abends von rückwärts — gerade im Begriffe, nachhause zu gehen, — von einem Individuum menaglerisch überfallen und am Kopfe durch eine Hiebewunde derart verletzt, daß er heftig blutete und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der ruckhoje Täter entkam, jedoch ausgeforscht und zur Anzeige gebracht. Wenn liebes Köbegg, wie schaust du aus ... Und da wandert es Viele, wenn heutzutage die meisten schon bewaffnet ausgehen. —

Eingekendet.

Foulard-Seide v. 65 Kreuz. bis fl. 3.70 p. Met. f. Blosten u. Noben. Franco u. **sohou vorzout** ins Haus geliefert. Reiche Musterwahl umgehend. Seiden-Fabrik **Henneberg, Zürich.**

Hatóságilag engedélyezett végeladás!

Üzletünk feladása tolytán az összes raktáron lévő ártinkat, u. m. vászonzárók, schiffon, női ruhakelmék, mosok, zefirek, butorszövetek, fu-öszönyegek, noi kontektió, stb., melyen leszallitva a beszerzési áron alul is végeladás után árusítjuk el. Ezen ritkán kinálkozó és csak rövid ideig tartó kedvező alkabnat a n. é. közönségnek b. figyelmébe ajánljuk.

Szombathelyen.

Tisztelettel
Wohl és Dukász
felszámolás alatt.

„Opa's meine Lieben Malgamm an,
Und bin doch nur ein kleiner Mann.
Ich hat allein - nur soll' d' gn'laßt
„Rneipp-Malzkafee“
gemacht.“

Scht nur
in Originalpaketen
mit dem Namen
Rathreiner.

Der stark aufregende
Bohnenkaffee sollte von
niemand unvermischt ge-
trunken werden!
Rathreiner's
Rneipp-Malzkafee
hat sich allein als der
beste Zusatz bewährt,
der leicht verdautlich,
nährkräftig
u. blutbildend
die Gesundheit
fördert.

Kinder
sollten nur an
Rathreiner
gewöhnt werden.

— Assent
den Köbeger Be-
statt und lieferte
gerufenen Assent
wovon 121 für
für die Erjagze
114 wurden für

wenn es nicht
finden, das für K
ist, als Scotts
Organismus neue
keiten der Entw
Emulsion so sch
so reines, unsch
Beschwerden ve
folge damit erze
weit besser, als

Der
das G
Verfahr

ist
Preis der C

Bern

— Ein G
7. März. Der
Jeno Esöke, ist
Man vermutet, d
zum Selbstmorde

— Tod i
Der italienische
aufgefunden. Ein
Enoe bereitet.

— Die gu
durch nichts lech
Unwohlsein. Um
ein sicher und rap
Apotheker Ljerefi
Vorzüge allgemein
tausenden Vantsä
die Schanzengel-
Nohitsaj-Sauerbr

— Berühm
Zoltán'sche Levert
stromen ergältig.
Bela Zoltán, zu

— Baroni
eingetroffenen Na
aus Nizza in Paris
zulassen geodakt.
Paris eingelangt,
nach einer großen

— Die Tr
det aus Budapest,
Straße der ehene
nachdem er vorge
hatte. Kohn besah
zu Grunde. Der

— Berhast
wird gemeldet, de
bände endest un
von 10-Heller, 1-
Die Werkstätte d
Macedon Blvd.
wird Peter Strou
Vorgorunder G
verhaftet wurden
wurden der Dees

— Selbst
Der Cleve des
Dudas, stellte sein
und bat ihn, er
der Professor ihn
seinen Revolver u
jessors.

— Selbst
wird gemeldet: 3
hat sich heute des
fabrikantina R. L
von 7 Millim.
gejagt und sich le
fellschaft wurde
bendem Zustande
Rint seinen Becl
der Tat ist nicht

— Wieder
Höhe Dover stiehe
und „Delene“ zu
Mann der Besag
der Besagung wur
Dampfer „Neriss
stob mit dem ital
sank, 7 Mann se
sich an Bord der
Besagung des
find, wie man g

— 1000
wird gemeldet: D
am 2. d. Mts. 6
Minuten ein sta
festen erschütterte
klirren ließ. Beg
einem dumpfen, n
es, dann brach

welchen Herr
ag abends halb
unmännlich hielt,
be besucht, als
nicht nur hoch-
stlichen Stand-
über die Pflege
im Beifall auf-
schade, daß auch
war, denn die
er das Tragen
kaufen können.
nur je öfter wie-

Mittags 12 Uhr
nach Empfang der
es Lebens Frau
Sapier impige
tag findet heute
Gedächtnisfeier
glichen Feind-

Nachmittags 1
er Wagen aus
der Restauration
umwarf. Poete
e vorer weniger
te wüßigen mit

Zeit kurzem ist
en Lande vollen
der Witwenger
Landes-Kinder-
der Vater, jede
schlein vertragen
solcher Kindertrag
legte Publikum
u kaufen, damit
u des Kindes
eroen könne. Wo
andelt, da kann
stufen empfinden.
en Urenen, welche
te zupicht, er-
selbe wird auf
gestellt und jedes
beitragen. Eine
ro solche ab-
zum Oeden an-

flössenen Sonn-
os von rückwärts
n, — von einem
am Kopfe durch
stung blutete und
e. Der rucklose
Anzeige gedruckt
us... Und da
stisten schon bes-

Op. Ret. f. Bloufen
sachon verzoüt
gehend. Seiden-

eladás!
s raktáron lévő
bi ruhakelmék,
zönyegek, noi
eszerzesi áron
Ezen ritkán
ívező alkalmat
ljak.
szatelettel
és bukász
molás alatt.

Assentierung-Ergebnis. Die Assentierung für den Köfeger Bezirk fand am 4., 5. und 6. März l. J. statt und lieferte ein günstiges Ergebnis. Von 632 aufgerufenen Assentpflichtigen erschienen 446 zur Assentierung, wovon 121 für tauglich befunden wurden und zwar 11 für die Ersatzreserve und 110 für den Rekrutenstand. 114 wurden für waffenuntauglich befunden.

Es dürfte schwer sein,

wenn es nicht überhaupt unmöglich ist, ein Mittel zu finden, das für Kinder ebenso zuverlässig und erfolgreich ist, als Scotts Emulsion. Dieses bringt dem jungen Organismus neue Kraft und hilft ihm über die Schwierigkeiten der Entwicklung hinweg. Gleichzeitig ist Scotts Emulsion so schmackhaft, so leicht verdaulich und ein so reines, unschuldiges Mittel, dass sie nie die geringsten Beschwerden verursacht und immer nur die besten Erfolge damit erzielt werden. Scotts Emulsion ist weit besser, als gewöhnlicher Lebertran.



Der Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren.

SCOTT'S EMULSION

ist in allen Apotheken käuflich.

Preis der Original-Flasche 2 K. 50 H.

Vermischte Nachrichten.

Ein Eisenbahntalpektor abgängig. Budapest, 7. März. Der Inspektor der Ungarischen Staatsbahnen, Jend Csöke, ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Man vermutet, daß derselbe wegen seines Nervenleidens zum Selbstmörder wurde.

Todi im Bette aufgefunden. Rom, 7. März. Der italienische Minister Galia wurde tot in seinem Bette aufgefunden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

Die gute Laune jedes Menschen ist bekanntlich durch nichts leichter getrübt als durch Krankheit oder Unwohlsein. Um so wertvoller ist der Umstand, daß es ein sicher und rasch wirkendes Hausmittel dagegen gibt: Apotheker Thierrys Balsam und Zentipollenpaste, deren Vorzüge allgemein anerkannt sind. Das Buch mit vielen tausenden Dankschreiben wird kostenlos zugesandt durch die Schutzengel-Apothek des A. Eggerly in Preggrada bei Mohitsch-Sauerbrunn.

Berühmte Aerzte urteilen einstimmig, daß der Zoltán'sche Lebertran unübertrefflich ist. Per Flasche zu 2 Kronen erhältlich. Postversand auch von Erzeuger Apotheker Béla Zoltán, Budapest V. Szabadszágter.

Baronin Schönberger. Laut einer aus Paris eingetroffenen Nachricht ist Baronin Béla Schönberger aus Wizza in Paris eingetroffen, wo sie sich ständig niederzulassen gedenkt. Ihre Widwe ist aus Budapest bereits in Paris eingelaufen, und die Baronin ist nun auf der Suche nach einer großen Wohnung.

Die Tragödie eines Kaufmannes. Man meldet aus Budapest, 4. d. Mts: Nachts habe sich auf offener Straße der ehemalige Kaufmann Wilheim Kohn erschossen, nachdem er vorher auf seinen Sohn einen Schuß abgegeben hatte. Kohn besaß einst ein blühendes Geschäft, ging aber zu Grunde. Der Sohn erlitt nur eine leichte Verletzung.

Verhaftete Geldfälscher. Aus Borgoprund wird gemeldet, daß dort dieser Tage eine Geldfälscherbande entdeckt wurde, welche sich mit der Verfertigung von 10-Peller-, 1-Kronen- und 5-Kronenstücken beschäftigte. Die Werkstätte befand sich im Hause des Spenglermeisters Macdon Blao. Mitglieder der Bande waren: der Landwirt Peter Siton und zwei Bauerburgen, die von der Borgoprunder Gensdarmrie bereits ausgeforscht und verhaftet wurden. Sammtliche Mitglieder der Bande wurden der Deßer Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Selbstmord. Aus Nagyszeben wird gemeldet: Der Cleve des hiesigen Einbürger-Freiwilligenregiments, Dubás, stellte seinen Professor Karpati auf der Straße und bat ihn, er möchte ihn nicht durchfallen lassen. Als der Professor ihm seine Bitte kurzweg abschlag, zog er seinen Revolver und erschoss sich vor den Augen des Professors.

Selbstmord eines Industriellen. Aus Wien wird gemeldet: In seiner Wohnung, Erdbergstraße Nr. 23 hat sich heute der 47-jährige Geschäftsherr der Lampenfabrikfirma R. Ditmar, Adolf Rint, aus einem Revolver von 7 Millim. Kaliber eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt und sich lebensgefährlich verletzt. Die Rettungsgesellschaft wurde berufen und überführte Rint in sterbendem Zustande in das Rudolfshospital. Im Spital ist Rint seinen Verletzungen bald darauf erlegen. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

Wieder zwei Schiffskatastrophen. Auf der Höhe Dover stießen die beiden deutschen Dampfer „Marjala“ und „Helene“ zusammen. Die „Helene“ sank, wobei 8 Mann der Besatzung ums Leben kamen. Der übrige Teil der Besatzung wurde in Dover gelandet. — Der Hamburger Dampfer „Merissa“ hatte bei Borkum einen Zusammenstoß mit dem italienischen Dampfer „Congo“. Der Congo sank, 7 Mann seiner Besatzung und der Kapitän retteten sich an Bord der „Merissa“. Die übrigen 11 Mann der Besatzung des Hamburger Nordseelootsen „Eppendorf“ sind, wie man glaubt, ertrunken.

1000 Pfund Dynamit explodiert. Aus Newyork wird gemeldet: Die Restaurants längs des Broadway waren am 2. d. Mts. abends überfüllt, als um 12 Uhr 13 Minuten ein starker Erdstoß die Gebäude in den Grundfesten erschütterte, die Lichter flimmerten und die Geschirre klirren ließ. Begleitet war dieses scheinbare Erdbeben von einem dumpfen, murmelnden Dröhnen. 10 Sekunden währte es, dann brach eine Panik aus, wie New-York sie noch

nicht erlebt hat. Jedermann schien zu glauben, die Stadt werde von einer Katastrophe gleich der von San Franzisko heimgesucht. Die Leute stürmten in wilder Hast aus den Restaurants auf die Straße. Auch Hotelgäste flüchteten im Nachtleid. Der Erdstoß hatte sogar die Schläfer in den Wohnungen geweckt und von allen Seiten liefen Menschen in der düstern Bekleidung ins Freie. Bald jagte auch die Feuerwehr durch die Straßen und erhöhte die Verwirrung. Schließlich stellte sich heraus, daß 2 Meilen von New-York bei Homestead im Staate New-Yersey eine für einen Tunnelbau bereitgelegte Masse von 1000 Pfund Dynamit explodiert war.

Die größten Erträge von Futterrüben. Die Zeiten sind vorüber, wo der Landwirt zufrieden war, wenn er nur eine große Zahl an Futterrüben einbrachte. Heute weiß selbst schon der kleinste Landwirt, daß der Wert einer Futterrübe nicht darin besteht, wenn diese den Bauch des Viehes anfüllt, sondern es muß das Hauptgewicht darauf gelegt werden, welchen Nährwert die Rübe besitzt. Um Rüben mit großem Nährwert zu gewinnen, darf der Samen nicht aus Stüchlingen, sondern von Mutterrüben geerntet sein, welche mindestens 4—8 Kilo schwer sind, und in sorgfältigster Weise einzeln auf ihren Nährwert chemisch untersucht werden. Außer der k. u. k. Hof-Samenhandlung Edmund Mautner in Budapest existirt bis zum heutigen Tage keine Firma, welche mit derartigen Sorgfalt gezüchtete Rübensamen in Handel bringen würde. Dieser Rübensamen ist auch imprägnirt, wodurch derselbe viel rascher aufgeht und auch den Insekten widersteht. Es ist daher zu empfehlen, nur Mautners imprägnirten Stern-Mark-Rübensamen zuzubauen: die kleine Preisdifferenz wird durch den sicheren und reichen Ertrag hundertfach ersetzt.

Ein abgebranntes Hotel. Aus Zimony wird gemeldet: Das hiesige „Hotel Central“ wurde gestern Nacht ein Raub der Flammen. Das ganze Haus brannte bis zum Grunde nieder. Auch ein im Souterrain befindliches Möbellager wurde eingäschert. Sammtliche Gäste des Hotels wurden gerettet. Der Schaden beträgt 100.000 Kronen.

Ein Taschendieb. Zwei Frauen aus Jarád, die vorgestern in einem Wagen der elektrischen Straßenbahn vom Gyöder Bahnhofe in die Stadt fuhren, wurden von einem geschickten Taschendiebe empfindlich geschädigt. Der einen Frau entwendete der bisher unbekannte Gauner 200 K., der anderen Frau aber ebenfalls einige Zehnkronennoten. Die Anzeige wurde erstattet.

Dr. Richter's Linimentum Capsici comp. (Anker-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 36 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Nuckenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit dem Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vortheilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., k. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richter's Anker-Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Das gelbe Fohlen. Der Fuhrwerksbesitzer Johann Schürj aus Wödling kaufte am Pferdemarkte ein gelbes Fohlen. Er übergab das Tier einem Viehtreiber, dessen Namen er nicht weiß, mit dem Auftrage, dasselbe in den Stall des Gasthofes „zum Palatin“ zu führen. Der Viehtreiber suchte aber samt dem gelben Fohlen das Weite. Nach dem Pferdediebe wird gefahndet.

Musik für Alle. In dem Vordergrund der soeben zum Preise von 60 Heller erschienenen Nummer 6 der beliebten Notenhefte (Verlag Ullstein u. Co., Wien) steht ein neuer Walzer von Edmund Gysler: La Graziosa. Der gefeierte Komponist populärer Operetten: Bruder Strauvinger, Schützen-Liedel, Künstlervivat etc. zeigt in diesem eleganten Ballettwalzer alle Vorzüge seines reichen Könnens. Im Gegensatz zu dieser graziosen Tanzweise steht das ernste, fast schwermütige Lied: An meine Mutter, von Leo Blech, dem viel genannten neuen Dirigenten der königlichen Oper zu Berlin. Dem Gebiete der feineren Salonmusik gehört die sich anschließende Klavierkomposition von Gabrielle Marie: Tendre Eveil, an. Eine in letzte Melancholie gehüllte Annuit legt diesem Stück, ebenso auch über der folgenden Komposition von Thullier: Die kleine Schächerin. Die klassische Musik ist durch eine heitere Gavotte von Padre Maciari und durch einen kräftigen und lustigen Marsch aus der Oper: „Der Widerspenstigen Zähmung“ von Götz vertreten. Den Schluß des reichhaltigen Festes bildet ein Couplet von Ludwig Mendelssohn: Des „Kadetten Liebeslied“, das sich trefflich als Vortragstück im heiteren Kreise eignet.

Die Anker eines Oceanriesen, die recht ansehnliche Dimensionen haben, besitzen dementsprechend auch ein außerordentliches Gewicht. Jeder der drei Buganker des neuen Schnell dampfers „Kronprinzessin Cécilie“ des Norddeutschen Lloyd in Bremen wiegt 7000 Kilo, der Heckanker 2700 Kilo, und der Wurfanker 1350 Kilo. Die Gesamtlänge der Ankerketten beträgt 750 m. Zur Bedienung der Ankerwinden sind 5 Dampfmaschinen auf dem Oberdeck im Vor- und Hinterschiff aufgestellt und außerdem werden 5 Laufpöhlköpfe von 4 Dampfmaschinen betrieben.

Das Volkstheater verpachtet. Budapest, 7. März. Das Volkstheater wurde an Rudolf Wäder um die Pachtsumme von 30.000 K. für das erste Jahr verpachtet. Für die übrigen zwei Jahre der Pachtdauer wurde der Betrag mit je 5000 K. erhöht.

Wichtig für Inserenten. Ein geradezu unentbehrlicher Ratgeber für Inserenten ist der Zeitungs- und Kalendertatolag der kürzigen und renommierten Annonzenexpedition Edward Braun, Wien, 1., Rotenturmstraße 9. Das zweihundert Seiten umfassende, elegant ausgestattete Werk bringt in übersichtlicher Form sämtliche für

die Inserenten wichtigen Angaben über alle in Oesterreich-Ungarn erscheinenden Zeitungen u. Kalender. Die Annonzenexpedition Braun erteilt übrigens nicht nur kostenfreie Auskünfte und Rathschläge in allen, das Reklamefach betreffenden Angelegenheiten, sondern stellt auch den erwähnten wertvollen Katalog Inserenten gratis zur Verfügung.

A NAP. A fővárosi zsurnalisztika valóágos szenczácója A NAP, mely ma az ország legfüggőttlenebb, legszókimondóbb, legnépszerűbb és legelterjedtebb ellenzéki napilapja. A NAP a közönség rajongó szeretetétől kisérvé, egy csapásra hódította meg a szíveket. Minden száma kész meglepetés és szenczáció. A NAP független, érdekes, tartalmas és teljes krónikása a napnak, s minden más lap megelőzésével már a kora reggeli órákban kapja kézhez a vidéki olvasó. A NAP felelős szerkesztője: Braun Sándor, főmunkatársa: Ábrányi Emil. Politikai cikkeinek legnagyobb részét Lengyel Zoltán és Nagy György, a magyar ellenzék fényes nevelő vezéralakjai írják. Belső dolgozóitársai: Ábrányi Emil, Cholnoky Viktor, Erdély Jenő, Feld Aurél, Hacsak Géza, dr. Hajdu Miklós segédszerkesztő, Holló Márton, Kemény Simon, Lengyel Zoltán, Nagy György, Nádas Sándor, Pásztor Árpád, Székely Miklós, Szaboles Bálint, Szép Ernő. Ez a névsor — élén Braun Sándor szerkesztővel — kész program. Hangban, tartalomban, formákban színekben s elevenségben új ez az újság. Valóságilag zászlóvivője A NAP a magyar függetlenségi törekvéseknek és ügy politikai, mint újságírói sikerei óriási tényezővé tették. A NAP hasábjain tükröződik a leghívebben a magyar közönség érdelemvilága. Külön szenczácija, hogy a legkorábban megjelenő újság a legolcsóbb is. Egy szám ára 4 fillér (2 kr.), előfizetési ára egész évre 16 kor., félévre 8 kor., negyedévre 4 kor., egy hónapra 1 kor. 40 fillér (70 krajcár). Az érdeklődőknek A NAP biadólívatála (Budapest, VIII., Rökk Szilárd-utca 9.) készséggel küld mutatványszámot.

Eisenbahn-Verkehr.

Giltig vom 1. Oktober 1906.

Südbahn.

Von Köfeg nach Szombathely:

Abfahrt 5 Uhr 10 Früh	Ankunft 5 U. 54 M.	in Szombath.
" 7 " 50 "	Ankunft 8 U. 35 M.	in Szombath.
" 11 " 40 Vorm.	Ankunft 12 U. 25 M.	in Szombath.
" 5 " 40 Nachm.	Ankunft 6 U. 25 M.	in Szombath.

Von Szombathely nach Köfeg:

Abfahrt 6 Uhr 45 Früh	Ankunft 7 U. 31 M.	in Köfeg
" 10 " 40 Mittag.	Ankunft 11 U. 26 M.	in Köfeg
" 3 " 15 Nachm.	Ankunft 4 U. 01 M.	in Köfeg
" 7 " 39 Abends	Ankunft 8 U. 25 M.	in Köfeg

Von Szombathely nach Wien:

Abfahrt: 3.57, 6.20 Früh, 10.10 Nm. 2.16, 4.45, 6.35 Nm.
Ankunft: 8.55, 9.55 Früh, 2.47 Nm. 5.25, 9.35, 10.50 Abds.

Von Wien nach Szombathely:

Abfahrt: 7.35, 10.15 Früh, 3.—, 5.30 Nm. 8.25 Abds
Ankunft: 11.13 Nm. 2.15 Nm. 7.08, 8.50 Abds. 12.35 Nach

Von Szombathely nach Nagy-Kanisza:

Abfahrt 5.20 Frh. 11.25 Nm. 2.32 Nm. 8.58 Ab. 12.55 N
Ankunft: 8.— Frh. 1.50, 5.— Nm. 10.50 Nach. 3.40 Fr

Von Nagy-Kanisza nach Szombathely:

Abfahrt: 12.50 N. 4.22, 6.10 Fr. 12.15 Mit. 2.—, 5.25 Nm
Ankunft: 3.39, 6.13, 8.40 Fr. 2.09, 4.27 N. 9.42 Nach

Wochenmarkt-Preise in Kőszeg.

Per 50 Ko.	K. S. K. S.	Per 50 Ko.	K. S.
Weizen	7-20 7-40	Weizenmehl Nr. 6.	26—
Korn (Moggen)	6-70 7—	" " " " Nr. 7.	21—
Bräugerste	7-50 8—	Futtermehl Nr. 8.	13—
Futtergerste	7— 7-50	Weizenkleie G. F.	10—
Hafer	7-20 7-50	Roggenmehl I.	26—
Mais	5-80 6—	" " " " II.	24—
		" " " " III.	20—
Gries	30—	Roggenkleie	12-50
Weizenmehl Nr. 0.	32-50	Gerstenkrott	18—
" " " " 1.	28—	Maiskrott	19—
" " " " 2.	27—	Heu	9—
" " " " 3.	24—	Schab-Stroh	3—
" " " " 4.	22—	Streu-Stroh	2—
" " " " 5.	27—	Futter-Stroh	6—

Per □. Mtr.	K. S.	Per Kilo	K. S. K. S.
Buchenscheiter I. Kl.	7-50	Rindfleisch	1-28 1-44
Buchenscheiter	6—	Schweinefleisch	1-44 1-60
Eichenscheiter	6-75	Schweinefleisch	1-76
		Kalbsteisch	1-76 2—

INSERATE.

Ein Lehrling

für ein hiesiges erstklassiges Café wird sofort angenommen. Adresse zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein geräumiges Geschäftslokal für unsere Buchdruckerei wird ab 1. Mai zu mieten gesucht.

Premierräder

sind tonangebend in Qualität. Unerreicht im Preise. Grösste Fabrikation Oesterreich-Ungarns.



Premier-Fahrradwerke Eger, Böhmen.

Epilepsi.

Wer an Halluzin., Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Größtenteils gratis u. franco durch die Schwabacher Apotheke, Frankfurt a. M.

Liniment. Capsici comp. Erfolg für Hinter-Pain-Crampes. Beim Einkauf dieser anerkannt vorzüglichen, schmerzstillenden Linimente, die in allen Apotheken vorrätig sind, ist die Marke: „Anker“ und der Name: „Nichter“ zu beachten.

Ein heller

verwendet stets Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

ANNONCEN

FÜR SAMTLICHE ZEITUNGEN UND KALENDER DER WELT BESORGT AM BESTEN UND BILLIGSTEN DIE ANNONCEN-EXPEDITION EDUARD BRAUN WIEN, I. ROTENTURMSTRASSE 9. ZEITUNGS- UND KALENDERKATALOG FÜR INSERENTEN GRATIS UND FRANKO.

Achtung!

Jause & Durst...

Matt und müde wird jeder Arbeiter, welcher an heißen Tagen seinen Durst mit Bier und Wein stillt. Arbeitsfreudig und kräftig aber blüht Jeder, der als Durststiller: ein Glas gekühlten „Enrilo“ Kaffee zu sich nimmt. Dieser „Enrilo“ Absud ist sehr einfach zu bereiten. Man nimmt zu 1 Liter Wasser etwa 2 Kaffeelöffel voll = 10 Gramm „Frank's „Enrilo“ Kaffee-Ersatz. Mit dies 5 Minuten gut kochen, beim 1. Broden 1mal auführend, dann 3 Minuten klarstehen, gießt den Absud ab, gibt etwas Zucker dazu und läßt das Ganze (in mit Eis ausgefülltem Gefäße) kaltstellen. 1 Liter dieses schmackhaften „Enrilo“ Kaffee's stellt sich samt Zucker auf nur 3 4 h. Für den Arbeiter gibt daher dieser „Enrilo“ Durststiller gegenüber Wein und Bier eine ansehnliche Ersparnis in der Woche. Mit Milch warm genossen ist „Enrilo“ Kaffee (bei 6 Gramm auf 1/4 Liter Wasser) ein vorzügliches Frühstück und auch Nachttrank. Dieser „Enrilo“ Kaffee wird einzig und allein nur in den Fabriken von Heint. Frank Söhne erzeugt, ist aber in jedem Spezerei-Geschäfte erhältlich. D. A. 622. N. 61. W



Jede Nachahmung und Nachdruck strafbar! Allein echt ist nur Thiery's Balsam mit der grünen Nonnenschutzmarke. Gesetzlich geschützt. Altberühmt, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza, speziell gegen beginnende Tuberkulose etc. — Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine grosse Spezialflasche mit Patentverschluss K. 5.— Thiery's Centifoliensalbe altbekannt als Non plus ultra gegen alle, noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abszesse und Geschwüre aller Art, verhindert Blutvergiftungen, macht Operationen zu meist überflüssig. Preis: 2 Tiegel K. 3.60. franko, versendet nur gegen Bar oder Nachnahme Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Depot in Budapest: bei Josef v. Török und Dr. Leo J. Egger; L. Vértés, Lugos.

Warnung vor dem Ankauf, Bestellen und insbesondere vor dem Wiederverkauf von Nachahmungen meines allein echten, gesetzlich geschützten Balsams. Laut Strafgesetz §§. 23 und 25 setzt sich Jedermann, der einen nicht aus meiner Apotheke stammenden, also einen anderen als meinen allein echten, mit der grünen Nonnenschutzmarke gesetzlich geschützten Thiery's Balsam bestellt, ankauft und insbesondere wiederverkauft, einer strafgerichtlichen schonungslosen Verfolgung und Strafe bis zu 4000 K. oder einer Arreststrafe bis zu einem Jahre aus. Ebenso zieht das Bestellen oder Verkaufen von in aufdringlicher, markt-schreierischer Weise aufgedrungenen, mit anderen Namen belegten Surrogaten, welche nur zur Ausbeutung des Publikums in Verkehr gesetzt werden, dieselbe Strafe nach sich.



FRANZ KOVÁCS Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabriks-Niederlage, Berndorfer Metallwaren-Fabriks-Niederlage Szombathely, királyutca Nr. 13. Telephon Nr. 78.

Nähmaschinen, Pfaff, A rana, Naumann etc. Langschiff, Bogenschiff, Centralerschiff (Bobin) & Rundschiff. Styria, Dürkopp & Naumann. Alles I. ma Qualität unter Garantie. Eigene Reparatur-Werkstätte mit elektrischem Betrieb.

Liniment. Capsici comp., Erfolg für Anker-Pain-Crampes. Ist ein allbewährtes Hausmittel, das seit mehr als siebenunddreißig Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erfältungen angewendet wird. Warnung: Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Nichter an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest. Dr. Nichter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag. Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Anzeige.

Hiermit beehre ich mich, einer geehrten Damenwelt die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich in Köfeg, in der Bethausgasse No. 413 mit heutigem Tage einen

Nähsalon

eröffnet habe. Alle mir übertragenen Aufträge werde ich mich bestreben, nach neuester Fagon und tadellosem Schnitt zu effektuieren. Dasselbst werden auch Mädchen aufgenommen, zur vollkommenen Ausbildung im

Schnittzeichen und Kleidermachen. Um geneigtes Zutrauen bittet Hochachtungsvoll Louise Gruber.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt Meggendorfer-Blätter München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst 2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom V. Verlag, München, Theaterstr. 41. Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen. Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Für Magenleidende! Allen denen, die sich durch Erfältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher u. heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der Hubert Ullrich'sche Kräuterwein. Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig berundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Niebelung gesunden Blutes. Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Unbehagen mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken. Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen wie Verleumdung, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Nervenstörungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (Hämorrhoiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein beugt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen. Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit unter nervöser Kopfschmerzen und Gemüthsverwirrung, sowie heftigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten sind oft solche Personen, langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies. Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.00 in den Apotheken von Güns, Csepreg, Rechnitz, Fertő-Szt.-Miklós, Deutch-Kreutz, Sárvár, Steinamanger, Stegersbach, Beled, Szill, Szany, Csorna, Kapu-vár, Gedenburg usw. sowie in allen größeren und kleineren Orten Ungarns und ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. — Auch versendet die Apotheke in Güns 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich: Hubert Ullrich'schen Kräuterwein. Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Cbererchensaft 150,0, Kirchsafft 320,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, ameritanische Krafwurzel, Enzianwurzel, Kaltnuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mischt man.

Pränumeration für Post-Abon Ganzjährig Halbjährig Vierteljährig für Local-Abon Ganzjährig Halbjährig Vierteljährig „Eingefand köstet per Beitzet „Mittheilung weide allgemein behandelt, werden aufgenomm

Köszeg, Graben Manuſtr

Verspeku

In der „B las ty unter od eines gewissen Seele gegrißen konnte, daj,loe Jecengang zu id den Bau eines Sazerie erpived man jo manden u und vacum emp die Jekt jo Jeyr men, und — hoch die Kommuie u — Wer Jaj J der tam ign bei Zeit von mir au Jerne jet es Frage zu sein, n mag und wenn in jeder Kijut von Geldenbaze iam: dann — ungeliebten Wsu Sgnetigkeit vena Man wird ja wie Jaj, Jo wurde Erweiterung wäre Opponiren Jund uno Jene vom Jo gene noch Jind Jaju-Jirage erp de gatten und Jeyre lange warten; aber Jutzien de Jeyrjnung in o

So Jinfte Und ohne Wenn D Ein liebe Sieh' we Dann für Und tröst Ihr letzte Und denn Sie febrt Ich höre Und niem

Zufolge In der we Esirif im gefegne mal, wie noch die der Bäckermeister Gebände (sein E weil damals die heut' zu Tage un damals weit wen nicht zu verwunde fotanen Umstände dachter Herr Pfu Gebäde dennoch recht behäbigem